

«Die Bahnbesitzer notfalls zum Verkauf zwingen»

Philipp Gressly Der Solothurner Heimatschutz-Präsident gibt den Kampf für die alte Weissenstein-Seilbahn (noch) nicht auf

VON URS MATHYS, MARCO ZWAHLEN

35 936 Unterschriften für eine neue Gondelbahn auf den Weissenstein, gesammelt innerhalb eines Monats. Philipp Gressly: Das kann Sie nicht kalt lassen?

Philipp Gressly: Dies ist tatsächlich eine beachtliche Zahl, innerhalb so kurzer Zeit. Und das ist im Sinne eines Zeichens auch ernst zu nehmen.

Die Menschen in der Region wollen endlich wieder mit einer Bahn auf den Berg fahren können – egal mit welcher ...

Auch wir vom Heimatschutz wollen auf den Berg. Aber wir und andere, die unser Anliegen mittragen, würden dies gerne mit der historischen Bahn tun. Wir werten einen grossen Teil der Unterschriften primär als ein Zeichen dafür, dass etwas gehen soll und erst sekundär dafür, dass es eine neue Gondelbahn sein soll.

Das Sammelergebnis löst beim Heimatschutz kein Umdenken aus?

Die Entscheidungskompetenz liegt beim Schweizer Heimatschutz. Im Moment wird er kaum eine Veranlassung sehen, deswegen die fundiert geführte Beschwerde zurückzuziehen.

Der bahnlöse Zustand am Weissenstein, der Unmut der Bevölkerung, die Probleme der Bergbetriebe – ist Ihnen das noch geheuer?

Wir spüren einen erheblichen Druck in Richtung einer Lösung. Wir sind

«Der Heimatschutz sieht kaum Veranlassung für einen Rückzug.»

aber heute noch der Auffassung, dass die historische Bahn einen einmaligen Erlebniswert bietet, ein Denkmal von nationaler Bedeutung ist und darin eine Chance liegt, die Seilbahn



Will dem «Denkmal Seilbahn Weissenstein» eine Stimme geben»: Der Solothurner Jurist Philipp Gressly, Präsident der Solothurner Kantonalsektion des Schweizer Heimatschutzes. FELIX GERBER

wieder zum Leben zu erwecken. Das sehen auch mehrere Organisationen und Behörden so. Der Unmut in der Bevölkerung ist vor allem ein Ruf nach einer raschen Lösung. Es ist die Reaktion auf den langen Stillstand am Berg. Was die Vergangenheit betrifft, haben nicht wir dies zu verantworten. Dafür, dass es jetzt länger geht, sind wir lediglich mitverantwortlich.

Der Heimatschutz setzt sich für eine Seilbahn ein, die es nicht mehr gibt – und nicht mehr geben kann ...

Es war von Anfang an klar, dass die alte Seilbahn nur dann weiter betrieben werden kann, wenn sie nachhaltig saniert wird. Es stellt sich sicher-

heitstechnisch die Frage, wie weit diese Erneuerung gehen muss.

An der alten Anlage müsste so viel erneuert und sicherheitstechnisch aufgerüstet werden, dass das Resultat eine Replika wäre – von einer «historischen» Bahn kann doch da keine Rede mehr sein?

Es ist noch unsicher, wie tiefgreifend eine Erneuerung sein muss, damit sicherheitstechnisch die Anforderungen für eine Bewilligung wieder erfüllt sind. Wir gehen aufgrund des von Behörden in Auftrag gegebenen Gutachtens Manz davon aus, dass eine nachhaltige Ertüchtigung möglich ist, ohne die Struktur komplett zu erneuern. Und selbst dann spricht je nach

fachlicher Sicht nichts zwingend gegen die Erhaltung: Auch manche Altstadt Häuser sind – abgesehen von den Bruchsteinmauern und vom Mörtel dazwischen – mehrfach erneuert worden, und gelten doch als Denkmal. Ein Denkmal hat immer mehrere Werte: Die Substanz ist nur einer, weitere sind die technik-geschichtlichen Aspekte, die architektonische Lösung, die ästhetische Umsetzung. All diese Werte gehen selbst bei einer wesentlichen Erneuerung der Bahn nicht verloren. Dies gilt auch für den Erlebniswert, der hier ganz ein anderer ist als bei einer neuen, gesichtslosen Bahn.

Wie wollen Sie die Sicherheitsgarantien für Sässeli geben, deren

«Bügelverschluss» im wahrsten Sinne des Wortes kinderleicht geöffnet werden kann?

Auch diese Diskussion ist in den letzten Wochen zugespitzt und nicht ganz sachlich geführt worden. Erstens sagt das Gutachten Manz, dass die Bahn auch sicherheitsmässig ertüchtigt werden kann. Zweitens standen schon früher neben Sässeli auch Gondeln im Einsatz – ähnliche Lösungen wären sicher auch heute möglich. Auf vielen neuen Sesselbahnen, die in die Skigebiete der Alpen

«Es war von Anfang an klar, dass die Seilbahn für einen Weiterbetrieb saniert werden muss.»

führen, ist die Sicherheit nicht grösser: Auch dort kann ein Kind unter dem Schliessbügel wegrutschen. Aber es gäbe durchaus einfache Lösungen: Man könnte die Sässeli mit Gurten für Kinder ausrüsten.

Die Firma Garaventa, Nachfolgerin des Seilbahnherstellers Von Roll, hält fest, dass sie die Produktehaftung für eine erneuerte Sässeli-bahn nicht übernehmen könnte ...

Das verwundert nicht: Es ist ja vorgesehen, dass die Firma Garaventa die neue Gondelbahn bauen wird. Folglich ist sie vielleicht auch nicht ganz unabhängig. Fakt ist, dass die Stiftung für die historische Seilbahn Weissenstein und diverse Fachleute sagen, dass die nötigen Unternehmergarantien für eine erneuerte Bahn geleistet werden könnten.

Die alte Seilbahn mag «schützenswert» sein. Aber juristisch steht sie nun einmal nicht unter Schutz.

Nach kantonalem Denkmalpflege-

Fortsetzung Seite 23

Mit 35 936 Unterschriften in Zürich ein Zeichen gesetzt

Übergabe Am Hauptsitz des Schweizer Heimatschutzes übergab gestern eine Solothurner Delegation symbolisch gewichtige Post: 35 936 Unterschriften für eine neue Gondelbahn auf den Weissenstein.

VON ELISABETH SEIFERT

Die Delegation des Komitees «Neue Seilbahn auf den Weissenstein JETZT!» startete am Solothurner Hauptbahnhof. Stolz auf das Ergebnis der Unterschriftenaktion bestiegen Jürgen Hofer, Direktor Region Solothurn Tourismus, sowie die Gemeindepräsidenten Martin Blaser (Biberist), Marianne Meister (Messen) und Kuno Tschumi (Derendingen) den Zug. Begleitet wurden sie von Christoph Oetterli, dem ehemaligen Solothurner Bürgergemeindepräsidenten, sowie den beiden Gastwirten des «Hinterweissenstein» und des «Sennhaus», Ulrich Stucki und Willy Niederberger. In Zürich gesellte sich noch der Gemeindepräsident von Rechterswil, Hardy Jäggi, zur Gruppe. Ganz bewusst nicht teilgenommen haben an der Aktion Vertreter der



Handsclag (v.r.): Jürgen Hofer, Heimatschutz-Geschäftsführer Adrian Schmid mit Mitarbeiterin Karin Artho und die Gemeindepräsidenten Martin Blaser, Biberist, und Kuno Tschumi, Derendingen. HANSJÖRG SAHLI

Bahnbesitzer, der Seilbahn Weissenstein AG (Swag). Der Grund: «Die Swag ist Partei im laufenden Verfahren», erläuterte Jürgen Hofer. Zumindest symbolisch war die Swag dann aber doch mit von der Partie: So bildete die Tafel mit deren Logo gleichsam das Banner des kleinen Demo-Zuges.

Freundlich-distanzierter Empfang

In Zürich wurde die Solothurner Delegation freundlich-distanziert vom Geschäftsführer des Heimatschutzes, Adrian Schmid, empfangen. Drin gings dann zur Sache: «Die Region hat gesprochen und sie hat klar gesprochen», sagte Komitee-Sprecher Hofer – und übergab in mehreren Wappen-geschmückten Schachteln stellvertretend einige Unterschriftenbögen. Danach verlas er eine an die Adresse des Heimatschutzes gerichtete «dringende Aufforderung»: «Aufgrund der überdeutlichen Willensäusserung breiter Bevölkerungsschichten aus unserer Region erachte es das Komitee «als Auftrag und Verpflichtung, «nochmals einen dringlichen Appell an den Schweizer Heimatschutz zu richten, die Einsprache zurückzuziehen». Das langjährige Tauziehen habe der Freizeitregion Grenchenberg-Weissenstein-

Balmberg «wirtschaftlichen Schaden» zugefügt. So könne etwa die verkehrsmässige Erschliessung des Weissensteins nur im Sommer sichergestellt werden, wodurch die beiden Berggasthöfe und das Kurhaus Weissenstein in ihrer Existenz gefährdet seien.

Die «harten und unangenehmen Auseinandersetzungen betreffen alle», konterte Adrian Schmid – auch den Heimatschutz. Es gebe bei der Beurteilung einer neuen Bahn «unterschiedliche Einschätzungen». Das zeige sich vor allem bei der Uneinigkeit der zuständigen Bundesämter. So unterstütze das Bundesamt für Kultur die Sicht des Heimatschutzes, das Bundesamt für Verkehr hingegen jene der Seilbahn Weissenstein AG. «Wir leben in einem Rechtsstaat und deshalb macht es Sinn, dass das Bundesverwaltungsgericht in dieser Auseinandersetzung entscheidet.» Er werde aber, versicherte Schmid, den Solothurner Appell dem Vorstand des Heimatschutzes übermitteln.

[ausserdem zum Thema](#)

Weitere Bilder und Video unter www.solothurnerzeitung.ch